

Kirche trifft Arbeitswelt: Der Kirchenkreis zu Besuch bei Firma Frauenrath

Der Superintendent des evangelischen Kirchenkreises Jülich besucht über das Jahr verteilt jeweils einige Schulen, einen besonderen kirchlichen Arbeitsbereich (wie z.B. die Telefonseelsorge) und einen Industrie- oder Handwerksbetrieb.

Diese Besuche dienen u.a. dazu, sich ein Bild davon zu machen, unter welchen Bedingungen Menschen arbeiten, wie Betriebe sich um Menschen mit Behinderung kümmern, aber auch, mit welchen Problemen Unternehmerinnen und Unternehmer in Zeiten der Globalisierung zu kämpfen haben.

Zum Gespräch bei der Firma Frauenrath in Heinsberg kam Superintendent Pfarrer Jens Sannig nicht alleine: Mitglieder des kreiskirchlichen Ausschusses „Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt“ mit der Vorsitzenden Pfarrerin Cordula Trauner saßen mit am Tisch, als Gereon Frauenrath (geschäftsführender Gesellschafter), Rudi Clemens (Betriebsratsvorsitzender) und Gabriele Bautz (Personalleiterin) in einem offenen Gespräch Rede und Antwort standen.



(im Uhrzeigersinn) R. Clemens, G. Bautz, G. Frauenrath, J. Sannig, J. Schwinkendorf, C. Trauner und H.-J. Schwabe

Foto: dK

Familienbetrieb auf dem Weg in die Zukunft

Gereon Frauenrath stellte den Besucherinnen und Besuchern Geschichte und Gegenwart seiner Firma vor. Was vor etwa 110 Jahren als Einmannbetrieb begonnen hatte, stellt sich heute als ein gut aufgestelltes, modernes mittelständisches Unternehmen mit breiter Angebotspalette dar. Angefangen von konventionellen Bautätigkeiten über den Landschaftsbau, Recycling, Straßenbau und Schlüsselfertigbau bis hin zur Projektentwicklung und PPP wie z.B. Schulen, die dann an eine Kommune

vermietet werden – der Heinsberger Familienbetrieb hat sich in den vergangenen Jahren auf die neuen Anforderungen des Marktes eingestellt.

Ausbildung, Nachwuchsförderung, lebenslanges Lernen

Etwa 10% des Bestandes an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind Auszubildende. Gabriele Bautz, Personalreferentin, informierte den kirchlichen Besuch darüber, dass die jungen Leute während ihrer Ausbildung intensiv betreut werden. Intensive Kontakte zu den Schulen tragen dazu bei, dass der Firma Auszubildende in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen. Jedem Ausbildungsverhältnis geht ein Praktikum voraus, sodass sowohl der bzw. die Auszubildende als auch der Ausbildungsbetrieb ein realistisches Bild voneinander bekommen, bevor die Ausbildung beginnt. Was bei der Ausbildung hervorragend funktioniert –viele Auszubildende der Firma Frauenrath belegen vordere Plätze in den Wettbewerben auf Kammer- und Landesebene-, das stellt sich als schwierig dar, wenn es um lebenslanges Lernen im Berufsleben über die selbstverständlichen ständigen Fortbildungen hinaus geht. „Ein Mitarbeiter, der an fünf Tagen in der Woche bis zu 12 Stunden täglich für seinen Arbeitgeber unterwegs ist, der hat verständlicher Weise anschließend wenig Motivation, sich weiter zu bilden.“ So erklärte es Betriebsratsvorsitzender Rudi Clemens.

Sicherheit am Arbeitsplatz – intensive Bemühungen zahlen sich aus

Rudi Clemens ist ein Sicherheitsfanatiker – und als solcher weit über seine eigene Firma hinaus bekannt. Der Erfolg gibt ihm und seinen Mitstreitern recht: Frauenrath hatte bisher keine schweren Unfälle, keine Todesfälle auf den Baustellen und krankheitsbedingte Fehlzeiten, die sich von der Branche deutlich positiv abheben. Ob es um die Helmpflicht geht oder das Anlegen der Sicherheitsweste, ob Arbeitsschuhe das Thema sind oder die Kamera, die dem Baggerfahrer den Blick in die toten Winkel seines Arbeitsgerätes ermöglicht – bei Frauenrath wird Sicherheit groß geschrieben. Das hat auch etwas zu tun mit der Wertschätzung der Mitarbeitenden, die sich auch in anderen Dingen zeigt.

So werden Kolleginnen und Kollegen, die erkrankt sind, begleitet und bei ihrer Wiedereingliederung unterstützt. Und da konnte Gereon Frauenrath von einem Mitarbeiter berichten, der vier Jahre lang krank war, und der trotzdem seinen Arbeitsplatz nicht verlor, sondern selbstverständlich in die Firma zurück kehren konnte.

Gutes Arbeitsklima – gute Leistungen

Den Besucherinnen und Besuchern aus dem Kirchenkreis vermittelte sich der Eindruck, dass sich der Heinsberger Familienbetrieb im Arbeitsklima durchaus von großen Konzernen unterscheidet. Dass Mitarbeitende an ihrem Geburtstag durch eine freundliche Geste der Geschäftsleitung besonders gewürdigt werden, ist Symbol für eine Haltung, die den Einzelnen als Mensch sieht. Wertschätzung und hohe Anforderungen an die Mitarbeitenden gehen Hand in Hand und ermöglichen ein erfolgreiches Bestehen auf dem hart umkämpften Markt der Gegenwart. Geschäftsleitung und Betriebsrat tun ein Übriges, indem sie gut zusammenarbeiten – was intensive Auseinandersetzungen und zuweilen lebhaft Diskussionen einschließt. Unter diesen Bedingungen ist es nachvollziehbar, dass ein

Mitarbeiter wie Rudi Clemens über lange Jahre seiner Firma treu bleibt. Auf den Tag sei er 34 Jahre bei Frauenrath in Heinsberg tätig. Dazu noch 8 Stunden und 5 Minuten am heutigen Tag, erzählte er schmunzelnd beim Beginn des Gespräches.

Johannes de Kleine